



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/208

DOI: 10.17886/RKI-History-0949

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Daressalam den 26ten Juni 05

Hochgeehrter Herr Stabsarzt! [Friedrich Karl Kleine]

Aus Ihrem letzten Berichte (No. 8) ersehe ich, daß endlich einige von unseren Pferden inficirt sind, allerdings nicht in beabsichtigter, sondern in unbeabsichtigter Weise; das erstere wäre ja besser gewesen, aber das letztere läßt sich auch verwerthen. Vorläufig fehlt wie Sie schreiben, jeder Anhaltspunkt für die Entstehung der Infection. Sie haftet wie es scheint zu den beiden Ställen 3 und 5 und ich möchte Sie bitten, wo möglich die Infectiosität dieser Ställe, namentlich von 3, zu erhalten, indem Sie von Zeit zu Zeit einige frische Remonten hineinstellen. Wenn es so gelingt, sich einen sicheren Seuchenherd zu schaffen, dann können wir damit weiter experimentiren, so ähnlich wie auf unserer inficirten Weide bei Bulawayo. Es ließe sich die Incubationszeit, Einfluss des Streptococccen-Serums usw. leicht bestimmen. Vielleicht würde es auch gelingen, die Infection noch auf andere Abtheilungen unserer Stallung zu übertragen und dabei herauszukriegen, in welcher Weise sich die vollzieht, ob durch kranke Thiere oder durch die Pferdepfleger. Auf jeden Fall würden wir so zu einer festen Basis gelangen für unsere ferneren Untersuchungen.

Auch Ihre Läusetheorie, welche mir übrigens wie der Strohalm, nach dem der Ertrinkende greift, erscheint, können Sie dann prüfen. Schreiben Sie mir nur recht bald, ob die Infectiosität des Stalles sich erhalten hat, oder ob sie wieder abgerissen ist.

Ich sitze hier mitten in den interessantesten Untersuchungen und habe bisher unerwartetes Glück dabei gehabt. Dem Entwicklungsgang der Trypanosomen bin ich auf der Spur. Er bewegt sich allem Anscheine nach in ganz anderen Bahnen, als derjenige des Trypanosoma noctnae von Schaudinn. Auch das Piroplasma habe ich in seinen Metamorphosen ein gutes Stück verfolgt und bin zu einem ganz wunderbaren Wesen gelangt. Was meinen Sie zu einem Ding, das ungefähr so aussieht [*Zeichnung*]. Würden Sie darin das biedere Piroplasma wiedererkennen? Aber was weiter daraus wird, weiß ich noch nicht; vielleicht stellen die Ausläufer Mikrogameten vor. Die Küstenfieberparasiten verhalten sich, soweit ich aus ihren ersten Entwicklungsstufen schließen kann, wieder ganz anders, sie nehmen nicht solche bizarren Formen an, wie die Piroplasmen.

An Herrn Dr. Lichtenheld habe ich einen vortrefflichen Assistenten erhalten; er hat sich sehr gut eingearbeitet und besorgt mir die Thierversuche, soweit Küstenfieber und Tsetse in Frage kommen, sehr gut. Für Recurrens-Untersuchungen habe ich Dr. Kudicke als Assistenten; auch er macht seine Sache ganz vortrefflich. Ich denke daran die Ornithodorns-Zecken mitzubringen, um in Berlin die Arbeiten über Recurrens fortzusetzen. Am meisten beschäftigen mich jetzt die Experimente mit den Tsetsefliegen. Können Sie mir ein mit Trypanosomen der Schlafkrankheit geimpftes Thier (Ratte, Hund oder Affe) schicken? Vielleicht trifft es sich so, daß ein Ihnen bekannter Arzt der Schutztruppe nach Ostafrika geht und das Thier mitnimmt. Ich glaube nicht, daß ich mir hier einen Stamm der Schlafkrankheitstrypanosomen beschaffen kann.

Mit größter Hochachtung
ergebenst
R. Koch

as 1621208
Jarevalan den 26^{te} Jun 05.

Hochgeehrter Herr Stallarzt!

Aus Ihrem letzten Berichte (18) ersieht, dass auch
noch einige von unseren Pferden infiziert sind, aller-
dings nicht in heftiger, sondern in unbedeutender
Weise; das erstere wäre ja besser gewesen, aber
das letztere lässt sich auch vermeiden. Vorläufig geht
wie Sie schreiben, jeder Staltpunkt für die Entstehung
der Infektion. Sie heftet wie es scheint an den beiden
Ställen 3 und 5 und ich möchte Sie bitten, wo mög-
lich die Infektivität dieser Ställe, namentlich von 3,
zu erhalten, indem Sie von Zeit zu Zeit ^{einige} Frische Remu-
ten hinein stellen. Wenn es so gelingt, sich einen
sicheren Leukenerd zu schaffen, dann können wir
damit weiter experimentieren, so lokal wie auf
unserer infizierten Weide bei Bulawayo. Es ließe

sich die Incubationszeit, Einfluß der Streptokokken-
kenntnis u. s. w. leicht bestimmen. Vielleicht wird
es auch gelingen, die Defektivität auch auf andere Abthei-
lungen unserer Stallung zu übertragen und dabei
herauszukriegen, in welcher Weise sich dies vollzieht,
ob durch kranke Thiere oder durch die Pferdepfleger.
Auf jeden Fall würden wir so zu einer festen Basis
gelangen für unsere ferneren Untersuchungen.
Auch Ihre Leusetheorie, welche mir übrigens wie bei
Strohhalmen, nach dem der Ertrinkende greift, erscheint,
können Sie dann prüfen. Schreiben Sie mir nur recht
bald, ob die Defektivität der Ställe sich erhalten hat,
oder ob sie wieder abgerissen ist.

Ich sitze hier mitten in den interessantesten Un-
tersuchungen und habe bisher unerwarteter Glücks
dabei gehabt. Dem Entwicklungsgang der Trypano-

somen kein ich auf der Spur. Er bewegt sich allem
Theilens nach in ganz andern Bäumen, als der Try-
panosoma noctuae von Shandlin. Auch das Piro-
plasma habe ich in seinen Metamorphosen ein gutes
Stück verfolgt und kein zu einem ganz wieder-
baren Weesen gelangt. Was meinen Sie zu einem
Drög, das ungefähr so aussieht . Werden
Sie dann das hiedere Piroplasma wiedererkennen?

Was weiter daraus wird, weiß ich noch nicht,
vielleicht stellen die tweläufer Mikrogameten vor.

Die Kistenfüßerparasiten verhalten sich, so weit
ich aus ihren ersten Entwicklungsstufen schliefen
kann, wieder ganz anders, sie nehmen nicht solche
bizamen Formen an, wie die Piroplasmaen.

Aus Herrn Dr. Lichtenheld habe ich einen vor-
trefflichen Trisiten erhalten; er hat sich sehr gut

eingearbeitet und besorgt mir die Tierverausche, so-
weit Künstlerpieler und Fortse in Frage kommen, sehr
gut. Für Recurrens-Untersuchungen habe ich Dr.
Kudr. als Assistenten; auch er macht seine Sache
ganz vortrefflich. Ich denke daran die Ornitho-
doro-Lesken mit zu bringen, um in Berlin die Arbeiten
über Recurrens fortzusetzen. Am meisten beschäftigt
sich jetzt die Experimente mit den Fortseplüegen.
Können Sie mir ein mit Trypanosomen der Schlaf-
krankheit geimpftes Thier (Ratte, Hund oder Affe)
schicken? Vielleicht trifft es sich so, daß ein Mann
bekannter trotz der Schutztruppe nach Ostafrika geht
und das Thier mitnimmt. Ich glaube nicht, daß
ich mir hier einen Stamm der Schlafkrankheit Try-
panosomen beschaffen kann.

Mit größter Hochachtung

ergebeust
R. Koch